



EMBASSY OF SWITZERLAND
IN JAPAN

Ref.: 110.0
511.12 - BR/VB
643.0
653.0

TOKYO, 6. Oktober 1989

9-12, Minami Azabu 5-chome
Minato-ku, Tokyo 106
Azabu P.O. Box 38
Tel. 473-0121
Fax 473-6090
Tlx Amsuisse J24282

EDA

- Herrn Staatssekretär K. Jacobi
- Herrn Botschafter J.-P. Keusch
- Herrn Botschafter F. Staehelin
- Herrn Botschafter J. Manz
- Herrn Generalsekretär R. Schaller
- Herrn Botschafter A. Rüegg
- Frau Catherine Krieg
- Herrn Minister A. Lautenberg
- Herrn P. Combernous
Sekretär des Departementschefs

EVD

- Herrn Staatssekretär F. Blankart
- Herrn Botschafter D. de Pury
- Herrn Ph. Jaccard
Sekretär des Bundespräsidenten

SNB

- Herrn Generaldirektor J. Zwahlen

SCHWEIZER PRAESENZ IN JAPAN

Herr Staatssekretär,
Herr Botschafter,
Sehr geehrte Damen und Herren,

In der Beilage finden Sie eine Gemeinschaftsarbeit der verschiedenen Dienste dieser Botschaft über die Präsenz der Schweiz in Japan. Die Arbeit, die dazu m.E. erstmals einen Ueberblick gibt, schliesst eine Lücke und ist auch für schweizerische Wirtschafts- und andere Verbände bestimmt.

Wie Sie der Untersuchung entnehmen, darf sich die schweizerische Anwesenheit gerade auf wirtschaftlichem Gebiet in der Weltwirtschaftsmacht Nummer zwei durchaus sehen lassen. Sieht man von gewissen Problemen einzelner Bankinstitute - sie variieren von Bank zu Bank - und von jenen der Swissair (Landezeit in Tokio) ab, so dürfen die schweizerisch-japanischen Beziehungen fast als vorbildlich bezeichnet werden.

Ziel dieser Zeilen ist es indessen, Sie auf Gebiete hinzuweisen, auf denen die schweizerische Präsenz - und dies gerade bezüglich uns vergleichbaren Staaten, wie Oesterreich, Schweden und Finnland - nach meinem Dafürhalten gerade im Hinblick auf die mit aller Wahrscheinlichkeit zunehmende Bedeutung Japans in der Weltwirtschaft und früher oder später in der Weltpolitik noch ausgebaut werden müsste.

1. Auf politischem Bereich, wo andere Staaten einen regen Verkehr pflegen, befinden wir uns eindeutig im Rückstand.
 - a) Regierungsbesuche: Mit Genugtuung verzeichne ich nach der Teilnahme von Herrn Bundesrat Felber an den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Showa den bevorstehenden zwar kurzen bilateralen Besuch von Herrn Bundespräsident Delamuraz und dann 1990 offenbar einen eingehenden Besuch vom EDA-Vorsteher und ebenso, so nehme ich an, die Teilnahme eines Mitgliedes des Bundesrates an den Krönungsfeierlichkeiten im November 1990. Was andere Länder betrifft, so sind Besuche aus den Hauptstädten zahlreich. Einen Rekord stellt dieses Jahr Oesterreich dar, das insgesamt sieben (!) auseinanderliegende Besuche (Kanzler, zweimal Vizekanzler, Aussenminister usw). aus Anlass des 120. Jubiläums der bilateralen Beziehungen entsendet bzw. entsandte... Nach den baldigen Besuchen schweizerischer Regierungsmit-

glieder können wir dann auf japanische Gegenbesuche drängen und so die Beziehungen auf höchster Ebene intensivieren.

- b) Auf parlamentarischer Stufe finden gemäss unserem Milizsystem keine Besuche statt. Die LDP hat bekanntlich 1988 eine Swiss Confabulation gebildet, der u.a. bedeutende Parlamentarier, frühere und - zukünftige Minister angehören. Sie erleichtern die Kontakte des Unterzeichneten, lässt aber - ausser bei Bundesratsbesuchen - keine Kontakte selbst mit sich hier aufhaltenden Parlamentariern zu. Eben so wenig waren schweizerische Parlamentarier (und richtigerweise Bundesräte) anders als von andern europäischen Staaten hier an den kürzlichen internationalen Konferenzen von Sozialisten(Frauen) und dem Kongress der Konservativen vertreten.
- c) Auf Ebene der hohen Beamten. Mit Ausnahme von BAWI und SNB waren in den letzten Jahren keine hohen Vertreter hier, und hier liegt wohl ein Kontaktbedürfnis vor, das von unserer Seite hervorgehoben werden sollte. Zu betonen ist, dass hier bei der Uruguay-Runde die Schweiz ein besonderes Ansehen hat und Kontakte - wie übrigens zwischen Notenbanken - auch von japanischer Seite ausgehen. Ich stelle mir vor, dass Interessenübereinstimmungen auch auf andern Gebieten (z.B. DEH) entwickelt werden können.

Ich befürchte, gerade was das politische und wirtschaftspolitische Verhältnis auf Regierungs- und Beamtenebene betrifft, dass "Europa 1992" die schweizerischen Stellen vor ebenso vorrangigen Fragen zum pazifischen Raum zurückhält. Umgekehrt ist die Schweiz - das müssen wir einsehen - für das auch von "Festung Europa" eingenommene Japan kein Prioritätsland: es ist an der Schweiz, sich in Erinnerung zu rufen, und das bereits erwähnte GATT-Beispiel beweist die Nützlichkeit eines solchen Unterfangens.

- 2) In kulturellen Fragen lässt sich die schweizerische Präsenz zwar sehen, doch sind wir hier gerade im Verhältnis zu Oesterreich im ebenso klaren Hintertreffen wie wir in Wirtschaftsfragen Oesterreich überflügeln. 1989 hat unser Nachbar - auch im Zeichen des Jubiläums - hier alle seine Trumpfkarten eingesetzt: Wienerwochen, Opernball u.a.m. führten bzw. führen in den kommenden Wochen zu Spitzenaufführungen der Volksoper, Wiener Staatsoper und Philharmonikern, ohne kleinere Ensembles zu erwähnen. Oesterreich hat ein anderes Kulturbudget als wir, es findet auch Sponsoren, die mit gewaltigen Beiträgen solche Aufführungen überhaupt ermöglichen (u.a. ein bekanntes Schweizer Unternehmen...)

Solche Auftritte machen Oesterreich nicht nur einem breiten Publikum bekannt, sie erleichtern auch den bilateralen Wirtschaftsverkehr (namentlich japanische Investitionen in Oesterreich), sie steigern aber - und dem müssen die Schweizerische Verkehrszentrale und schweizerische Touristenvereinigungen ein aufmerksames Ohr schenken - auch den Tourismus nach Oesterreich, wo ebenfalls weit grössere Mittel als von unserer Seite eingesetzt werden.

3. Unbefriedigend - aber ausserhalb unserer Einflussmöglichkeiten - ist ferner die Abdeckung durch die schweizerischen Medien (Presse und TV). Von vielleicht einer Ausnahme abgesehen ist die Berichterstattung über Japan unzureichend bis irreführend. Mit Clichés - um so mehr wenn sie noch falsch sind - bringt man das nicht leicht fassbare Japan einem interessierten bzw. zu interessierenden schweizerischen Publikum nicht näher. Umgekehrt müssen wir uns überlegen, ob nicht Einladungen an bekannte japanische Publizisten oder TV-Kommentatoren in die Schweiz gemacht werden müssten.

Die 700-Jahrfeier bringt unter anderem eine Möglichkeit, das Japan- bzw. Schweizbild etwas zu korrigieren oder zu verfeinern. Gerade auf dieses Jahr könnte auch die Einladung einer grösseren Mediengruppe aus Japan die nötige Wirkung haben.

Ich will Sie hiermit auf ein Thema, das dem Missionschef in Japan besonders nahe liegen muss, aufmerksam machen, und versichere Sie, Herr Staatssekretär, Herr Botschafter, sehr geehrte Damen und Herren, meiner ausgezeichneten Hochachtung.



(R. Bär)